

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr 34

Langenschwalbach Mittwoch, 10. Februar 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

34

An die Herren Bürgermeister.

Es muß rechtzeitig an die erforderlichen Feldarbeiten ge-
dacht werden, und es ist Amts- und Ehrenpflicht, daß vor
allem in den Landwirtschaften, deren Eigentümer im Felde
steht, nach dem Rechten gesehen wird; daß Saatgut vorhan-
den ist, daß die Gerätschaften in Ordnung sind, usw.

Es darf auch nicht vergessen werden, daß für die Frauen
genügend Holz für den nächsten Winter zu angemessenem Preis
angefragt wird.

Schließlich ist festzustellen, ob ausreichend Arbeitskräfte
vorhanden sind. Sollte es fehlen, werde ich mich bemühen,
Gefangene zu erhalten. Dazu bemerke ich, daß unter 10 Ge-
fangenen nicht abgegeben werden und ist schon jetzt festzustel-
len, ob Bedarf besteht, wieviel Gefangene auf einem Platz
(der Aufsicht wegen) beschäftigt werden können, wann, etwa
wieviel Tage lang und ob eine Flucht verhindernde wenn
auch einfache Schlafgelegenheit vorhanden ist.

Was im einzelnen zu tun ist, müssen Sie selbst überlegen;
ich werde Ihre Bestrebungen unterstützen.

Ich wiederhole aber, daß ich von den gesetzlichen Bestim-
mungen „300 kg Hafer für Pferde“, „kein Hafer für Mann-
vieh“ nicht abweichen darf. Was den Brotverbrauch betrifft,
so mag unter Umständen 9 kg Korn für den Kopf für frühere
Verhältnisse wenig sein, jetzt muß darauf gehalten werden,
daß das Korn durch Kartoffelzusatz so gestreckt wird, daß das
Brot reicht. Es muß reichen.

Wegen der Gefangenenbeschäftigung und anderer Wünsche
erwarte ich baldigst Bericht, damit ich weitere Schritte tun
kann.

Langenschwalbach, den 7. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

An die Gemeinde-Vorstände der Landgemeinden.

In der jetzigen Kriegszeit werden im amtlichen Teil des
Kreisblattes fortgesetzt Bekanntmachungen veröffentlicht, die für
die meisten Kreiseinwohner von größtem Interesse sind. Ich
erwarte daher alle Kreisblatt-Bekanntmachungen, von allgemeiner
Bedeutung wenigstens auszugswise ortsüblich bekannt machen
zu lassen. Interessenten können diese dann im Gemeindegemach
noch einsehen und sich genau unterrichten.

Ich mache darauf aufmerksam, daß Unkenntnis ergangener
u. gehörig veröffentlichter Bestimmungen nicht vor Strafen schützt.

Langenschwalbach, den 3. Februar 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden
Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und
Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des
Tages, anzugeben. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des
ersten Halbjahrs oder am Ende des Monats eintreten, dann
ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Beschluß des Bundesrats über die Sicherstellung
des Haferbedarfs der Heeresverwaltung. Vom
21. Januar 1915.

1. Der für die Heeresverpflegung von Anfang Februar
1915 bis zur nächsten Ernte erforderliche Bedarf an Hafer
im Betrage von eineinhalb Millionen Tonnen ist sofort sicher-
zustellen und in drei Teilen von je einer halben Million
Tonnen in den Monaten Februar, März und April 1915 an
die Heeresverwaltung zu liefern.

2. Die Verteilung der in Ziffer 1 genannten Beträge
auf die einzelnen Bundesstaaten erfolgt nach dem Verhältnis
der durch die Erntestatistik nachgewiesenen Ernteerträge im
Durchschnitt der Jahre 1912, 1913 u. 1914. Der Reichskanz-
ler teilt jeder Bundesregierung und dem Statthalter in Elsaß-
Lothringen die auf ihre Gebiete und auf Elsaß-Lothringen
entfallenden Beträge mit. Dabei sind die sich ergebenden Ton-
nenzahlen zu Zehnern nach unten abzurunden.

Die Unterverteilung innerhalb der Bundesstaaten erfolgt
durch die Landeszentralbehörden.

3. Die Sicherstellung erfolgt durch die von den Landes-
zentralbehörden bestimmten Verwaltungsbehörden innerhalb
ihrer Bezirke, soweit erforderlich unter Anwendung der Zwangs-
bestimmungen im § 2 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom
4. August und 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516),
in der durch den heutigen Beschluß des Bundesrats geänderten
Fassung. Die genannten Verwaltungsbehörden veranlassen auch
die Ablieferung der in ihren Bezirken sichergestellten Vorräte
an die Heeresverwaltung.

4. Das Nähere über die Ausführung vorstehender Be-
stimmungen wird vom Reichskanzler, hinsichtlich der Unterver-
teilung und Aufbringung innerhalb der einzelnen Bundesstaaten
von den Landeszentralbehörden angeordnet.

Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Debrück.

Bekanntmachung über das Füttern der Tiere auf
Schlachtviehmärkten und Schlachthöfen. Vom
21. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über
die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maß-
nahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327)
folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Rinder, mit Ausnahme von Kälbern, und Schafe dürfen
auf Schlachtviehmärkten, Schlachthöfen und Schlachthöfen nur
mit Raufutter gefüttert werden.

§ 2.

Schweine, die auf Schlachtviehmärkten und zum Markt-
verkauf auf Schlachthöfen oder Schlachthöfen eingeleitet
sind, dürfen während des Zeitraums von 12 Uhr mittags des
dem Markttag vorhergehenden Tages bis zum Marktschluß
nicht gefüttert werden.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten
Behörden können diesen Zeitraum abkürzen.

Soweit ein Füttern von Schweinen nach Abs. 1 und 2
zulässig ist, darf Raufutter nur bis zu einem Kilogramm, und
zwar Gerste oder Gerstenschrot nur bis zu einem halben Kilo-
gramm, täglich für das Tier verfüttert werden.

§ 3.

Unberührt bleiben landesgesetzliche Vorschriften, soweit sie
die Bestimmungen der §§ 1 und 2 verschärfen.

§ 4

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die gemäß § 2 Abs. 2 und § 4 erlassenen Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem 26. Januar 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben. Vom 21. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Die Wirksamkeit der Bekanntmachungen über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz haben, vom 7. August 1914 und 22. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 360, 449) wird in der Weise ausgedehnt, daß an die Stelle des 31. Januar 1915 der 30. April 1915 tritt.

Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung, betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw. Vom 21. Januar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1

Der § 1 der Bekanntmachung, betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen Ostpreußen usw., vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) wird dahin geändert, daß in Nr. 2 an die Stelle des 1. Februar 1915 der 31. März 1915 tritt.

Artikel 2

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Bekanntmachung, betreffend vorübergehende Abgabefreiheit für Salz. Vom 21. Januar 1915.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Aug. 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) hat der Bundesrat beschlossen:

Während des Krieges darf bis auf weiteres

- abweichend von der Bestimmung im § 38 der Salzabgaben-Befreiungsordnung die Abgabefreiheit auch für Salz gewährt werden, das unter amtlicher Überwachung beim Räuchern, Marinieren oder bei der Zubereitung von Fischen und ähnlichen Fischen unter Mitbenutzung von Essig, Gewürz und dergleichen verwendet wird,

- Salz, das zur Herstellung gesalzener Schweinemagen behufs Verwendung als Därme dient, abgabefrei gelassen werden.

Berlin, den 21. Januar 1915.

Der Reichskanzler. F. B.: Kühn.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 9. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts wesentliches zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze wurden wiederum einige kleinere örtliche Erfolge errungen. Sonst Lage unverändert.

* Berlin, 9. Febr. Dem Großadmiral von Tirpitz und dem Chef des Generalstabs von Falkenhayn ist vom Sultan, wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, die große goldene Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

* London, 8. Febr. Die Passagiere der „Lusitania“, die in Liverpool gelandet worden sind, erzählen, daß der Dampfer bei der Annäherung an die englischen Küste ein drohtloses Telegramm erhalten habe, er solle das amerikanische Sternenbanner hissen, um das Schiff gegen den Angriff deutscher Unterseeboote zu schützen. Die „Lusitania“ ist tatsächlich unter amerikanischer Flagge eingelaufen.

* London, 8. Febr. (Etr. Bln.) Die Bisse der überfälligen Dampfer bei Bloys ist um vier weitere Namen vermehrt worden, so daß jetzt im ganzen 16 englische Dampfer seit mehreren Tagen an ihrem Bestimmungsort vergeblich erwartet werden. Die Möglichkeit dieser enormen Verluste in der englischen Schifffahrt ist so überraschend gekommen, daß die abenteuerlichsten Gerüchte über die Tätigkeit deutscher Kreuzer auf hoher See in London umfließen. Es gibt Leute, die allen Ernstes behaupten, daß es in den letzten Wochen einer ganzen Reihe schnellster deutscher Kreuzer gelungen war, die englische Nordseeblockade zu durchbrechen, so daß sich augenblicklich eine viel größere Anzahl deutscher Kriegsschiffe auf hohem Meere befindet, als die englische Admiralität zugibt.

* Kopenhagen, 8. Febr. (Wolff-Rel. Nichtamtlich.) Die Getreidetransporte über See haben so gut wie aufgehört, da die bestehenden Frachtsätze von Amerika eine solche Höhe erreicht haben, daß nachgerade jede Verladung unmöglich ist. Besondere Aufmerksamkeit erweckt der La Plata Markt, wo die Fracht jetzt 75 Schillinge beträgt. Auch hier sieht es aus, als ob die Höhe der Fracht einstweilen jede Verladung verhindern wird.

* Genf, 7. Febr. Ein hiesiger Vertrauensmann französischer Blätter erhielt aus Paris die Meldung, in höheren Militärkreisen zirkuliere ein Geheimbericht, wonach die Verluste Frankreichs an Gefallenen bis Ende Januar über 450 000 Mann betragen. In diese Ziffer sind nur französische Soldaten aus Frankreich eingerechnet. Die Statistik ist nach Ausweis der zurückgelieferten Erkennungsmarken auf Grund amtlicher Berichte aufgestellt.

* Rotterdam, 8. Februar. (Etr. Bln.) Nach englischen Blättern zählt das erste und zweite australische Kontingent zusammen 42 000 Mann. Dieses Kontingent kostet zusammen 200 Millionen Mark, die Transportkosten betragen allein 40 Millionen.

* Wien, 7. Febr. (WLB Nichtamtlich) Amtlich wird verlautbart: Die Lage in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. An der Karpatenfront wird heftig gekämpft. In der südlichen Bukowina sind unsere Truppen in erfolgreichem Vorbringen, die Russen in vollem Rückzuge. 1200 Gefangene wurden gestern gemacht, zahlreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Nachmittags zogen unter dem Jubel der Bevölkerung eigene Truppen in Rimpolung ein. — An der Adria hatte ein Luftangriff unserer braven Flieger auf einen französischen Transport guten Erfolg. Durch Bomben wurden mehrere Treffer erzielt.

* Rom, 8. Febr. (Etr. Presst.) Nach dem „Giornale d'Italia“ begann an der österreichisch-rumänischen Grenze eine große Schlacht zwischen den verbündeten Deutschen und Oesterreich-Ungarn und den Serben. Die Verbündeten schlugen unter dem Schutz ihrer Artillerie eine Brücke über die Donau.

* Konstantinopel, 8. Febr. (Etr. Bln.) Das französische Unterseeboot „Saphir“, das am 15. Januar bei dem Versuch, in die Dardanellen einzufahren, in den Grund gekohrt wurde, ist von den Türken gehoben worden.

* Konstantinopel, 8. Febr. (Etr. Bln.) Die Engländer sind von Burno nach Basra zurückgegangen, während sehr bedeutende türkische Hilfstruppen in Basra eintrafen. Die Zahl der Freiwilligen aus arabischen Stämmen ist so groß, daß weitere nicht angenommen werden können.

* Konstantinopel, 7. Febr. (Etr. Bln.) Afghanistan hat nun endlich den Heiligen Krieg erklärt. Mit ihm werden Belutschistan und die Stämme Persiens am Heiligen Kriege gegen die Feinde Deutschlands und Oesterreichs teilnehmen. Angeblich sind es deutsche Offiziere, die die Rüstungen überwachen. Die gesamte wehrfähige Mannschaft dürfte sich auf 100 000 bis 150 000 Mann belaufen.

• Berlin, 9. Febr. Der dem Abgeordnetenhaus zuge-
stellte neue Eisenbahnanleihe-Gesetzentwurf fordert
insgesamt einen Kredit von 207,9 Millionen Mark. Etwa
6 Millionen Mark sollen zur Herstellung des dritten und vierten
Gleises auf den Strecken Berlin-Buckowwalde und Hamm (West-
falen) Borsdorf dienen. 12 Millionen sind vorgesehen zu einer
Reihe von Bauausführungen in den Vorortkreisen der Berliner
Stadtbahn. Zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehen-
den Staatsbahnlinien werden 174,6 Millionen Mark gefordert
und zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen
1,5 Millionen Mark.

• Köln, 8. Febr. (WZB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet: Der
vom Papste angekündigte Weltbusstag, der gestern in allen
katholischen Kirchen stattfand, wurde hier im Dome besonders
feierlich. Der Erzbischof von Köln Felix von Hartmann hielt
die Schlussfeier ab. Er verlas nach dem Rosenkranzgebet das
Friedensgebet des Papstes. Danach schloß sich die feierliche
eucharistische Prozession an. Der Kardinal, die beiden Weih-
bischöfe, das Domkapitel und die Klammern nahmen daran teil.
Die Feier endete mit der Erteilung des sakramentalischen Segens
durch den Kardinal.

• Wien, 8. Febr. (WZB. Nichtamtlich) Die Gemahlin des
Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef, Erzherzogin Rita,
ist um 10 Uhr abends im Schönbrunn von einem Erzherzog
entbunden worden.

Bermischtes.

— Nächsten Donnerstag, den 11. d. Mts. 1/2 1 Uhr, findet
im Schützenhof zu Langen-Schwalbach eine Versammlung von
Landwirten und Pferdebesitzern des Kreises, behufs Besprechung
über Stellungnahme zum Bundesratsbeschuß betreff. Beschlag-
nahme von Brotgetreide, Hafer usw. statt. Wegen Wichtigkeit
der Angelegenheit ist zahlreich. Erscheinen, besonders auch der
Herrn Bürgermeister erwünscht.

• Wiesbaden, 5. Febr. Die Stadtverordneten stimmten
dem Ankauf von Brotmehl im Betrage von 180 000 Mark
zu, sowie dem Ankauf von 600 Zentner geräucherter Dauer-
ware und von Kolonialwaren für die Dauer von 6 Monaten
und bewilligten die dafür erforderlichen Kredite. Sie beschloßen
weiter, ein Gefrierhaus im Betrage von 20 000 Mark zu er-
richten, das Raum für 600 gefrorene Schweine bietet, und
stimmten ferner der Einführung eines Einheitsbrottes zu.

• Eine ganz besondere Auszeichnung erhielt der Feldwebel-
Leutnant Karl Schmidt aus Rahnenbogen. Für hervor-
ragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde ihm vom Komman-
dierenden General persönlich eine goldene Uhr mit Widmung
überreicht. Kurz vor Weihnachten wurde ihm schon das Eisener-
kreuz verliehen.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Febr., vormittags 10 Uhr an-
fangend, kommen im Ramschieder Wald Distr. 21 „Rands-
heisen

- 12 Eichen-Stämme von 1,87 Fessm.
- 23 Stangenadel 2 M. 1,38 "
- 43 " " 3 " 1,26 "
- 9 Amtr. Eichen-Knüttel
- 38 " Buchen-Scheit und Knüttel
- 3375 Buchen-Wellen
- 10 Amtr. Nadel-Knüttelholz

zur Versteigerung. Zusammenkunft auf dem Heimbacher Berg.
Ramschied, den 6. Febr. 1915.

Der Bürgermeister:
Presber.

208

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. Februar cr., vormittags 10 Uhr,
werden im Wambacher Gemeinwald Distr. 30 „Ruhlbach“

- 382 Amtr. Buchen-Scheit und Knüttel,
- 13 " Eichen-Rußknüttel 2,20 Mtr. lang,
- 6 " Stochholz,
- 14 " Nadelholzknüttel,
- 6230 Stück Buchen-Wellen

versteigert. Bemerkung, daß dieses Jahr weiteres Scheit-
und Knüttelholz im Hammerwald nicht versteigert wird
Wambach, den 6. Februar 1915.

217 Doerner, Bürgermeister.

Unter den Löwen.

Novelle von Gerb Harmstorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie mußte also noch während der Nacht oder in aller Morgen-
frühe wieder auf Tereszewitz eingetroffen sein, und der Marquis
de Villiers war allem Anschein nach nicht der einzige, der eine
lebhaftige Freude darüber empfand. Denn drei große, graugelbe
Hunde mit spitzen Ohren und herabhängenden, buschigen Schwänzen
umsprangen sie unter eigentümlichem heiserem Gelläuf in gewaltigen
Sätzen, so daß Kenia ersichtliche Mühe hatte, sich ihrer stürmischen
Zärtlichkeiten zu erwehren.

Gern würde Gaston sich von seinem Beobachtungsposten aus
noch länger an dem hübschen Bilde erfreut haben, wenn er nicht
gefürchtet hätte, daß der Gegenstand seiner Sehnsucht ihm abermals
entschlüpfen könnte, falls er sich nicht beeile, ihn festzuhalten. Rasch
beendete er darum seine Toilette und eilte die Treppe hinab, zu
seiner Freude von niemand aufgehalten, da, wie es schien, nach
dem geizigen Gelage trotz der späten Vormittagsstunde noch alle
anderen Bewohner des Schlosses im tiefsten Schlummer lagen.

Er betrat den Hof und wollte auf die Komtesse zutreten,
aber in sichtlicher Besürzung erhob sie, sobald sie seiner ansichtig
geworden war, wie abwehrend den Arm und rief ihm mit ihrer
hellen, in diesem Augenblick vor Aufregung zitternden Stimme
zu: „Um Gotteswillen, Marquis — keinen Schritt weiter! Sehen
Sie denn nicht, von welcher Art meine Leibgarde ist? Warten Sie
wenigstens, bis ich mich von den vierbeinigen Beschützern befreit
habe! Sie könnten nur zu leicht unsere Begrüßung mißverstehen!“

Gaston de Villiers stand wie angewurzelt, aber es war nicht
die Sorge um die eigene Sicherheit, die seine Glieder lähmte
und ihn für den Moment unfähig machte, auch nur ein Wort
der Erwiderung hervorzubringen. In den vermeintlichen Hunden,
die ihm jetzt alle drei gleichzeitig zähnefletschend die spitzen Köpfe
zugekehrt hatten und ihn aus rüchischen, unheimlich funkelnden Augen
anstarrten, hatte er mit namenlosem Entsetzen Wölfe erkannt —
wirkliche, vollständig ausgewachsene Wölfe, wie er sie bisher nirgend
anders als in den sicheren Käfigen zoologischer Gärten gesehen.
Und Kenias Warnung war gewiß keine grundlos gewesen, denn
die Bestien, die sich gegen die Komtesse noch soeben wie zärt-
liche Schoßhündchen benommen hatten, schienen jetzt nicht geringe
Luft zu spüren, sich auf den neuen Antömmeling zu werfen.

Aber er dachte nicht an sich, sondern nur an die Gefahr,
in der, wie er meinte Kenia sich befand, und wenn ihm eine
Waffe zur Hand gewesen wäre, würde er in seiner ratlosen Er-
regung sicherlich irgend eine Torheit begangen haben.

Es war gut, daß die Komtesse ihm gar nicht erst Zeit ließ,
etwas zu ihrem Beistande zu unternehmen. Sie hatte sich wieder
dem Torweg des Seitenslängels zugewandt, und ihre vierbeinigen
Begleiter durch schmeichelnde Zurufe zum Mitgehen aufgefordert.
Zwei von ihnen gehorchten sofort, der dritte aber war offenbar
unentschlossen, ob er sich den Kameraden anschließen oder einen
Angriff auf den Fremden versuchen solle. Da sprang Kenia mit
funkelnden Augen auf ihn zu.

„Bajcholl!“ herrschte sie ihn an, und zugleich fuhr ihre Reit-
gerte saugend durch die Luft. Kläglich winselnd duckte sich der
Wolf, und unter den von ihrer kleinen, kraftvollen Faust ge-
führten Hieben mußte ihm wohl alle Kampfeslust rasch vergangen
sein, denn mit eingezogenem Schwanz rannte er den beiden
anderen nach.

Gaston aber schüttelte nun endlich die lähmende Erstarrung
ab, die ihn angesichts der seltsamen Szene gegen seinen Willen so
lange zur Untätigkeit gezwungen hatte. Er hörte noch immer das
Heulen und Klaffen der Bestien und glaubte, daß sie sich da drinnen
über ihre tollkühne junge Herrin geworfen hätten, um sie mit den
furchtbaren Zähnen zu zerfleischen. Verzweiflungsvoll sah er sich
nach einer Waffe um, und da er keine fand, lief er unbewehrt
zu der Tür hinüber, in der die Komtesse verschwunden war,
fest entschlossen, mit seinen bloßen Händen den Kampf gegen die
abscheulichen Raubtiere aufzunehmen, wenn die Geliebte seiner
Hilfe bedürfe.

Aber als er den angelegnten Torweg aufstieg, stand die, für
die er gezittert hatte, unverfehrt vor ihm und streckte ihm lächelnd
die Hand zum Gruße entgegen.

„Guten Morgen, Herr Marquis! Und seien Sie mir nicht
böse, weil meine ungebärdigen Spieltkameraden Sie vielleicht er-
schreckt haben. Sie sind nicht so schlimm, als sie aussehen, und
nur, wenn sie glauben, daß mir jemand etwas zuleide tun will,
ist nicht mit ihnen zu spaßen.“

Gaston vermochte sich nicht so schnell von seinem Entsetzen
zu erholen. „Bei Gott, Komtesse,“ sagte er, „Ihre Verwegenheit
hat mir eben die schrecklichsten Augenblicke meines Lebens bereitet.
Und Ihre sonderbaren Spieltkameraden — wo sind sie geblieben?“

(Fortsetzung folgt.)

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Steuern.

An die Einzahlung der Staats-, Gemeinde- und
Wehrsteuer wird erinnert.

207

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
werden im hiesigen Stadtwald, Distrikt „Eberterunner“:

9 Rmtr. Eichen-Scheit

1 „ „ Knüppel

268 Rmtr. Buchen-Scheit

3840 Stück Buchen-Wellen

153 Rmtr. Buchen-Knüppel

6 „ Eichen-Knüppel

4 „ Eichen-Stockholz

200 Stück Eichen-Wellen

versteigert Zusammenkunft am Goltshaus.

Auf Verlangen wird gegen annehmbare Bürgschaft Kredit
bis zum 1. August cr. bewilligt.

Langenschwalbach, den 8. Februar 1915.

216

Der Magistrat.

Versammlung im 9. landw. Bez.-Verein.

Sonntag, den 21. Febr., nachmittags 1 1/2 Uhr, findet
auf der Hühnerkirche eine gemeinschaftliche Versammlung
des landw. Bezirksvereins und des Vereins junger Landwirte
statt.

Herr Winterschuldirektor Eisinger spricht über „Auf-
gaben der Landwirte während des Krieges“.

Die Vorsitzenden:

Stricker,

Rücker.

224

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr anfangend,
kommen im Fischbacher Wald Distr. 13 Ramschieder Birn-
baum

300 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppelholz

50 „ Eichen-Knüppelholz

3900 Wellen

zur Versteigerung.

Fischbach, den 5. Febr. 1915.

225

Mernberger, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1915, vormittags
11 Uhr anfangend, kommt im Walsdorfer Gemeindewald,
Distrikt „Laubach“ und „Dachsgraben“ folgendes Stammholz
zur Versteigerung:

105 Eichen-Stämme v. 101—51 cm.

4 Buchen- „ „ 4—50 „

Anfang Distrikt „Laubach“ an der Frankfurterstraße.

Walsdorf, den 2. Februar 1915.

190

Der Bürgermeister: Roth

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 12. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald Distr. „Ochsen-
trischerberg und „Hahn“ 8b ca.

139 Rmtr. Eichen- und Buchen-Scheit- v. Knüppel-
holz,

3000 Eichen- und Buchen-Wellen,

25 St. Fichten-Stangen 1., 2., und 3. Kl.

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Dorf.

Mappershain, den 3. Februar 1915.

209

Ries, Bürgermeister.

Zum Schälen von Eichenlohrind im Mai und Juni
werden

Affordarbeiter, auch Frauen u. Mädchen,
zu hohen Löhnen gesucht.

Näheres bei dem unterzeichneten Magistrat.

Samberg, den 6. Februar 1915.

218

Der Magistrat:
Pipborn.



In tiefem Schmerze machen wir die traurige
Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn,
Bruder und Schwager

Martin Ullrich

am 4. Febr. in Marché—Allonarde im 24. Lebens-
jahre gefallen ist.

Abolisee, den 9. Februar 1915.

226

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr 35 Min. verschied sanft
unsere liebe Mutter, Tochter, Schwiegermutter und
Schwägerin

Anna Strack geb. Schmidt.

Hof Erlenborn, den 9. Febr. 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

227 Lisette Krieger, geb. Strack,

Aug Strack, z. Z. im Felde,

Malsilde Pelmeck, geb. Strack.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Febr.,
mittags 12 Uhr, auf dem FRIEDHOF Altenberg bei
Egenroth statt.

Dungkalt jetzt billigt.

Kalkwerke Müller u. Schneider G. m. b. H.

139

Verkauf: Bahnhof Bahnhöfen.

Landhaus

mit Garten in schöner Lage,
Preis nicht über 600 Mark
jährlich zu mieten gesucht. Off.
u. K. M. a. d. Exped. z 28

2 Läufer

zu verkaufen.

229 Johann Knab,
Stabschrieb

Ein gutes

Zugpferd

8jährig, unter voller Garantie
preiswert zu verkaufen.

231 Jacob Schuhmacher,
Hahn.

Gefunden

eine wasserdichte Pferdedecke
auf der Karstraße. Gegen Er-
stattung der Inseratgebühren
abzuholen bei

230 Carl Becht V.,
Seidenhahn.

Ein gutes

Arbeitspferd

zu verkaufen.

221 Louis Stumpf.

Persil
zum
Waschen!